

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich RM. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim
Vorstelker und am Zeitungsverkäufer der Postämter vierteljährlich RM. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus-
schließlich des Postgebührens. — Anzeigen: Die 50 mm breite Beizeile 10 Pfennig für dreitägige Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Kellam-Beizeile im Textteil 35 Pfennig, tabellarischer Satz

Montag
21
Februar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagsbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlichen Vertretung der Anzeigengebühren. — Einlage-Beilagen:
Tausend RM. 5. — Anzeigen-Nachweise: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 43 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Pb. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der Krieg.

Die deutschen Tagesberichte.

Erfolgreiche Tätigkeit an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 19. Febr. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern brachten unsere Truppen einen durch starkes
Feuer vorbereiteten englischen Angriff südöstlich von Ypern
zum Scheitern.

Im Abschnitt nördlich und nordöstlich von Arras
Minen- und Handgranatenkämpfe. Wir besetzten einen von
uns geprengter Trichter.

Auf der Front zwischen der Aisne und der Maas
war stellenweise stärkeres feindliches Artillerie- und Minen-
feuer.

Durch eine größere Sprengung zerstörten wir einen
Trichter der französischen Stellung auf der Combres-
höhe.

Nordöstlich von Vargihen (nahe der französischen
Grenze, südwestlich von Altkirch) stießen deutsche Abteilungen
in die feindliche Stellung vor, zerstörten Verteidigungs-
anlagen und Hindernisse des Gegners und lehrten mit
einigen Gefangenen und 2 erbeuteten Minenwerfern zurück.

Unsere Flieger griffen den Flugplatz Abee (südwest-
lich von Poperinghe) sowie feindliche Bahnanlagen erfolg-
reich an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

und

Balkanriegsschauplatz

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

(Für einen Teil dieser Ausgabe wiederholt.)

Erfolge gegen die Engländer.

Großes Hauptquartier, 20. Febr. (W. B.) Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Yserkanal nördlich von Ypern wurde die englische
Stellung in etwa 350 Meter Frontbreite gestürmt. Alle
Versuche des Feindes, in nördlichen Handgranatenangriffen
seine Gräben zurückzugewinnen, scheiterten. Dreißig Ge-
fangene blieben in unserer Hand.

Südlich von Loos entspannen sich lebhafteste Kämpfe; der
Feind drang bis an den Rand eines unserer Sprengtrichter
vor.

Südlich von Hebuterne (nördlich von Albert) nahmen
wir bei einem erfolgreichen kleinen Nachgefecht einige Eng-
länder gefangen.

Auf der übrigen Front keine besonderen Ereignisse.

Im Luftkampf bei Peronne wurde ein mit zwei Ma-
schinengewehren ausgerüsteter englischer Doppeldecker abge-
schossen; die Insassen sind tot. — Unsere Flieger belegten
zahlreiche Orte hinter der feindlichen Nordfront sowie Luné-
ville mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Bei Sawitsche (an der Beresina östlich von Wischniew)
brach ein russischer Angriff in unserem Feuer zwischen den
beiderseitigen Linien zusammen.

Logischin und die Bahnanlagen von Tarnopol wurden
von deutschen Fliegern angegriffen.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Deutsche Richtigstellung.

Berlin, 19. Febr. (Amtlich.) Die britische Admiralität
hat durch das Reutersche Bureau in einer Veröffentlichung
vom 18. Februar den Verlust eines zweiten Kriegsschiffes
bei dem Gefecht in der Nacht vom 10. zum 11. Februar auf
der Doggerbank in Abrede gestellt, indem sie die deutschen
Berichte als unwahr bezeichnete. Gegenüber dieser amtlichen
Auslassung wird festgestellt, daß die Vernichtung eines zwei-
ten Schiffes außer „Arabis“ aufgrund einwandfreier Beob-

achtungen der deutschen Seestreitkräfte erwiesen ist. Die amt-
liche Veröffentlichung vom 12. Februar über den Verlust
eines zweiten Schiffes besteht daher nach wie vor
zu Recht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
(Für einen Teil dieser Ausgabe wiederholt.)

Flugplatz und Truppenlager von Furnes mit Bomben belegt.

Berlin, 20. Febr. (W. B.) Amtlich.) Marineflug-
zeuge haben am 20. Februar Flugplatz und Truppenlager
von Furnes (südöstlich von La Panne) ausgiebig mit Bom-
ben belegt. Die Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 19. Febr. (W. B.) Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart: 19. Februar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front beschloß die feindliche Artillerie die
Ortschaft Pontaneda in Judicarien und den Raum des
Col di Lana. Im Sugana-Gebiete wurde ein Angriff der
Italiener auf den Collo (nordwestlich von Borgo) abge-
wiejen.

Im Rätischer Grenzgebiete stand der Ort Uggowitz, im
Rästenlande der Mtschi Brh und der Monte San Michele
unter lebhafterem Feuer.

Die gestrige Unternehmung eines italienischen Flugzeug-
geschwaders gegen Raibach hatte einen glücklichen Verlauf.
Die Mehrzahl der Flugzeuge wurde schon an der Kampffront
zur Umkehr gezwungen; drei erreichten Raibach und warfen
in die Nähe eines dortigen Spitals und auf mehrere Ort-
schaften der Umgebung ohne jeden Erfolg Bomben ab. Bei
der Rückkehr griffen unsere Flieger die feindlichen an und
holten ein Caproni-Großkampfflugzeug herunter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Oesterreicher vor Durazzo.

Wien, 20. Febr. (W. B.) Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart: 20. Februar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Judicarien steht unser Werk Carriola (bei Lar-
gato) unter schwerem Mörserfeuer.

An der Isonzofront dauern die Geschützschüsse fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von Bazar Gial wurde eine italienische Vorstellung ge-
nommen. Weiter südlich haben sich unsere Truppen nahe
an die feindlichen Linien südöstlich von Durazzo herange-
schoben.

An unserer Seite kämpfende Albanergruppen haben Be-
rat, Ljupna und Pekinj besetzt. In diesen Orten wurden
über 200 Gendarmen Essad Paschas gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Die Helden von Mora.

London, 20. Febr. (Priv.-Tel. d. Grf. Jtg., indir., zens.
Grf.) Amtliche Mitteilung. Die deutsche Garnison von
Mora in Nordamerica hat sich ergeben. Diese Übergabe
macht die Eroberung der Kolonie vollständig. Bonar Law
telegraphierte dem Kommandanten der Truppen seine Glück-
wünsche.

Am 27. August 1914 hatten englische Truppen die in
Mora stehende 3. Kompanie unter Hauptmann von Raben
angegriffen, waren jedoch unter schweren Verlusten zurück-
geschlagen worden. Die Kompanie hatte sich darauf in eine
Vergeltung in der Nähe von Mora zurückgezogen, in der
sie von englischen und französischen Truppen eingeschlossen

wurde. Ein im Dezember 1914 von Garua aus unternom-
mener Versuch, Hauptmann von Raben zu entsetzen, miß-
lang. Andererseits scheiterten auch die vielen feindlichen Ver-
suche, die Stellung zu erstürmen, an der Wachsamkeit und
dem Heldennut der Besatzung. Anfang September unter-
nahm diese einen glücklichen Ausfall. Wie ein Rundschaffter
berichtet, sollen in dem Kampfe der englische Befehlshaber
und mehrere seiner Offiziere gefallen sein. Die letzten
Nachrichten aus Mora trafen im Oktober 1915 in Jaunde
ein. Sie zeugten von dem vortrefflichen Geiste, der die Be-
satzung, Europäer wie Farbige, besetzte. Die Nachricht von
dem Fall von Garua, die kurz zuvor nach Mora gelangte,
vermochte nicht den Mut der Verteidiger zu erschüttern; sie
hatte nur den einmütigen Willen bekräftigt, auszuharren bis
zum Außersten. Doch ging aus den Berichten auch hervor,
daß Mangel an Munition drohte und die Lebensmittel, ob-
wohl sie durch einen glücklichen Ausfall der Besatzung um
27. Rinder und Korn ergänzt worden waren, nur noch für
einige Monate reichten. Das unentbehrliche Chinin und
andere wichtige Medikamente waren fast verbraucht. Der
Gesundheitszustand der Besatzung hatte sich verschlechtert;
infolge der einseitigen Kost wüthete unter den Eingeborenen
der Storbub. Nooch weitere sechs Monate hielt die helden-
mütige Besatzung in dem ungleichen Kampfe stand. Zu den
männiglichen Nöten wird jetzt in der heißen Zeit noch
Wassermangel getreten sein. Da sind den kraftlosen Händen
die Waffen entglitten. Die deutsche Flagge, die so lange
über dem trostigen Mora-Berge flatterte, sank vom Mast.
Mangel an Munition, Lebensmitteln und Wasser vermochte,
was der Übermacht der Feinde in eineinhalbjährigem An-
sturm nicht gelungen war. Notiz des W. B.

Neue Gewalttaten der Entente. Verhaftung der Konsuln der Zentralmächte auf Chios.

Athen, 19. Febr. (W. B.) Nichtamtlich.) Meldung
des Reuterschen Bureaus. Die Alliierten verhafteten die
feindlichen Konsuln auf der Insel Chios.

Besetzung der Insel Othoni.

Athen, 19. Febr. (W. B.) Nichtamtlich.) Meldung
des Reuterschen Bureaus. Amtlich. Eine Abteilung der
Alliierten hat die kleine Insel Othoni bei Korfu besetzt.

Die Verteidigung von Saloniki.

Paris, 20. Febr. (Priv.-Tel. d. Grf. Jtg., indir., zens.
Grf.) Wie das „Journal“ aus Saloniki berichtet, haben die
griechischen Generale Maschopoulos und Himbrakakis, jeder
begleitet von seinem Stabe, mit General Sarrail die erste
und zweite Linie der Verteidigungswerke der Alliierten um
Saloniki besichtigt. Es wäre sicher, meint der Korrespon-
dent des Blattes, daß 600 000 Mann und 500 Kanonen
heute nicht genügen würden, um die Befestigungen zu
bezwingen. Englische und französische Verstärkungen seien
in der letzten Woche in großer Zahl gelandet worden.

Budapest, 20. Febr. (Priv.-Tel. d. Grf. Jtg., zens. Grf.)
Nach Mitteilungen, die von der bulgarisch-griechischen Grenze
nach Sofia gelangten, werden die Ententetruppen langsam
doch konsequent in die vorderste Verteidigungslinie Salonikis
vorgehoben. Trotz des dadurch entstandenen Drucks der
englisch-französischen Truppen haben sich die griechischen
Armeeleiter bisher nicht zurückgezogen, sodaß die beiderseitigen
Vortruppen bedeutend näher aneinander gelangt sind.

Griechische Mißstimmung gegen Italien.

Lugano, 19. Febr. (Priv.-Tel. d. Grf. Jtg., zens. Grf.)
Italienischen Meldungen zufolge diskutiert die griechische
Presse lebhaft das Erscheinen von Italienern auf Korfu.
Das venetianische Blatt „Etnos“ fordert Rußland, England
und Frankreich auf, doch Italien einzuladen, seine Truppen
von Korfu zurückzuziehen.

Lugano, 20. Febr. (Priv.-Tel. d. Grf. Jtg., zens. Grf.)
Der italienische Gesandte Bosdari überreichte im Auftrage
Sonninos der griechischen Regierung eine Note, um das
Besinnen über die Kammerrede Solomits gegen Italien aus-
zudrücken.

Die italienische Presse gibt nunmehr ihre Zurückhaltung,
die sie aus höherem Interesse der Entente leithin gegen
Griechenland geübt hat, auf, sodaß das rivalisierende Miß-
trauen zwischen Rom und Athen wieder offen hervortritt.

Englische Spionage in Griechenland.

Bern, 20. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zens. Frkf.) Die schweizerische Telegrapheninformation meldet aus Athen: Der frühere venetianische Abgeordnete von Drama Triandaphyllu ist wegen Hochverrats unter Anklage gestellt, weil er im Auftrage des englischen Generalstabs einen griechischen Offizier, der scheinbar auf seine Vorschläge einging, zur Preisgabe militärischer Nachrichten zu verleiten suchte.

Die Politik Rumäniens.

Budapest, 20. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zens. Frkf.) Nach der Sostier „Balkansta Posta“ erklärte der rumänische Minister des Äußern Porubaru dieser Tage einigen politischen Freunden: Rumänien hat bisher nicht die Absicht, sein Verhalten im Weltkrieg zu ändern. Die Regierung steht unter dem Druck der beiden Mächtegruppen, doch wird das zukünftige Verhalten Rumäniens doch nur im weiteren Verlauf des Krieges entschieden werden. Rumänien wird sich schließlich jener Mächtegruppe anschließen, die die annehmbarsten Bedingungen stellen wird.

Neue russische Einberufungen.

Petersburg, 19. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., indir., zens. Frkf.) In allen Gouvernements und Gebieten mit Ausnahme des Kaukasus und des Amurgebietes werden die Jahrgänge 1916 bis 1908 der Reichswehr zweiten Aufgebots einschließlich Mennoniten, ferner im Kaukasusgebiet die Reichswehr des ersten Aufgebots 1916 bis 1903, sowie die Mennoniten einberufen.

Weitere Einberufungen in Italien.

Rom, 20. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., indir., zens. Frkf.) Ein Erlass beruft auf den 24. Februar ein: Die Militärpersonen der ersten und zweiten Kategorie der Territorialmiliz des Jahrganges 1876 und dienstpflichtig bei der Festungsartillerie, ebenso des Jahrganges 1883 die von der Marine zur Territorialmiliz versetzt worden sind. Auf den 28. Februar werden einberufen die Militärs der dritten Kategorie, Jahrgang 1884 und 1885.

Der Papst und Belgien.

Zürich, 19. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Den „Neuen Züricher Nachrichten“ wird von zuständiger Seite geschrieben: Der belgische Armeekaplan Henouffe war in Rom als Vertrauensmann König Alberts bekannt, es wurde ihm aber vom Papste nicht einmal die Idee von einem Auftrage erteilt, wie ihn Reuter verbreitete. Daß der Papst bei der Besprechung der belgischen Fragen auch nicht die Wendungen gebrauchte, welche ihm Henouffe angeblich in den Mund legte, bedarf überhaupt keiner besonderen Betonung. Sobald jener falsche Reuterbericht dem Vatikan bekannt wurde, veranlaßte er sofort in dem offiziellen „Osservatore Romano“ ein entsprechendes Dementi.

Ein schwedisches Dementi.

Stockholm, 19. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Gegenüber einem vom Reuterischen Bureau verbreiteten Telegramm, daß Schweden offiziell die Vereinigten Staaten aufgefordert hätte, sich einer Konferenz der neutralen Staaten anzuschließen, ist Svenska Telegram Byran ermächtigt, das folgende mitzuteilen: Daß die schwedische Regierung wiederholt die Zusammenarbeit mit anderen neutralen Staaten erstrebt hat, ist durch die letzte Thronrede bekannt. Die Mitteilung jedoch, Schweden habe den Vereinigten Staaten die Abhaltung einer Konferenz der neutralen Staaten zu dem in dem Reuter-Telegramm genannten Zweck vorgeschlagen, muß auf einem Irrtum beruhen.

Die Kämpfe in den Kolonien.

London, 19. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterischen Bureaus. Aus Kapstadt wird über ein Gefecht mit einem deutschen Kanonenboot auf dem Tanganyika-See gemeldet: Das Kanonenboot ergab sich 20 Minuten nach Beginn des Kampfes und erhielt durch 12 Volltreffer ernsthafte Havarien. Die Maschinen und Kessel blieben unbeschädigt. Die Reparaturen werden eine Woche beanspruchen. (Es handelt sich um den kleinen Dampfer „Hedwig von Wismann.“ D. Schriftl.)

London, 19. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Reuterische Bureau erfährt aus Elisabethstadt im Kongo, daß nach einem Funkenbericht ein Gefecht zwischen den Belgiern und dem Feinde in der Gegend des Kivu-Sees stattfand. Beide Seiten hatten schwere Verluste. Das Gefecht dauert an. (Es muß schon recht schlecht um Belgien stehen, wenn sie nicht gleich einen Sieg melden. D. Schriftl.)

Flottenbasis für den Panamakanal.

Washington, 19. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterischen Bureaus. Der Senat hat mit Nicaragua einen Vertrag vollzogen, durch den die Vereinigten Staaten für die Kanalroute durch Nicaragua eine Flottenbasis in der Bucht von Fonseca erhalten werden.

Französische Finanzmanipulationen.

Im letzten französischen Ministerrat war Finanzminister Ribot wieder erschienen, der mit dem Leiter der Bank von Frankreich sich nach London begeben hatte. Ribot teilte mit, daß die Londoner Börse für den Handel mit französischen Wertpapieren unter der Bedingung geöffnet werden soll, daß dieser Handel nur durch Vermittlung der Bank von Frankreich und der Bank von England stattfinden und daß der Erlös aus den Verkäufen von Wertpapieren zur Bezahlung der in England getätigten Käufe verwendet werden soll. Die Bank von England wird der Bank von Frankreich ihre

guten Dienste leihen, um die Erlangung von Handelskrediten in England zu erleichtern. Es wurden Verfügungen getroffen hinsichtlich der Bezahlung der von der französischen Regierung in England und den Vereinigten Staaten von Amerika getätigten Käufe. — In finanziellen Fachkreisen wurden diese Meldungen dahin gedeutet, daß man erklärt, man könne aus den Maßnahmen ersehen, daß die aus der französischen „Siegesanleihe“ gewonnenen Mittel der Erschöpfung nahe seien und daß Ribot zwecks Erlangung von Geldmitteln zur Verpfändung von erstklassigen französischen Wertpapieren, wie Eisenbahnobligationen, greifen müsse, um die notwendigen Kredite zu erhalten.

Der Seekrieg.

„Artemis.“

Haag, 19. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Zeitung „Vaderland“ schreibt: Die Erklärung der deutschen Regierung wegen der „Artemis“ ist so befriedigend als möglich. Die Holland gegebene Genehmigung ist korrekt und vollständig.

Englische Vorsichtsmahregel.

London, 19. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Gazette“ zeigt an, daß vom 1. März ab kein britisches Schiff über 500 Tonnen ohne Erlaubnis ausfahren darf.

Das preußische Abgeordnetenhaus.

das vorher die Lage der Industrie besprochen hatte, setzte am Samstag die zweite Etatsberatung mit der Besprechung der Fragen des Handels und Geldverkehrs fort. Abg. Zippmann stellte als Berichterstatter fest, daß nicht Deutschland, sondern daß England den Krieg angefangen habe, um Deutschlands Handel zu unterdrücken. Abg. v. Werder (kons.) bezeichnete die Beschlagnahmen als drüßend, aber durch den Krieg begründet, und betonte, daß die Goldbestände der Reichsbank sich seit Kriegsbeginn nahezu verdoppelt hätten. Abg. Bell (Ztr.) wünschte, daß dem Ein- und Ausfuhrhandel mögliche Erleichterungen gewährt würden. Handelsminister Sadow betonte die werktätigende Kraft des Handels. Zur Besserung unserer Valuta im Ausland wurde die Einfuhr etwas eingeschränkt und die Ausfuhr befreit. In der Einfuhr fanden große Preistreiberien im neutralen Ausland statt. Wir müßten nach dem Kriege unsere Handelsbeziehungen auch mit den feindlichen Staaten wieder aufnehmen.

Abg. Hausmann (natl.) bezweifelte die Zweckmäßigkeit der Syndizierung des Viehhandels. Abg. Defer (Sp.) betonte, daß dem Handel, insonderheit dem Kleinhandel seine gebührende Bedeutung wiedergegeben werden müsse. Auch die Reichsbanknoten gehörten in die Reichsbank, die Parole müßte lauten: Zahle ohne Geld! Ministerialdirektor Lufsenky betonte, daß die Grenze zwischen Klein- und Großhandel nicht so leicht zu ziehen sei. Heute Montag: Weiterberatung.

Die Vereinigung der Schwarzburger Fürstentümer Rudolstadt und Sondershausen.

Rudolstadt, 19. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Landtag hat heute dem Regierungsantrage gemäß einstimmig beschlossen, aus seiner Mitte einen sechsgliedrigen Ausschuß zu wählen und ihn zu beauftragen, mit dem gleichen Ausschuß des Sondershäuser Landtages Vorberatungen darüber zu pflegen, wie eine Vereinigung der beiden Fürstentümer zu einem Staate oder wenigstens eine teilweise Vereinigung der beiden Ministerien zu einer gemeinsamen Behörde und eine gleichmäßige Fortentwicklung der Gesetzgebung in den Schwarzburgischen Ländern zu schaffen sei. Der Landtag wurde darauf geschlossen.

Vorkehrungen für die Frühjahrsvorbestellung.

Berlin, 20. Febr. (W. I. B. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Beirats für Volksernährung wurden die Vorkehrungen zur Versorgung mit frischem und gedörrtem Gemüse, insbesondere auch die Preisgestaltung bei Frühgemüse, das den bestehenden Gemüsehöchstpreisen nicht unterliegt, sowie Maßnahmen zur Behebung der Strohnott besprochen. Eingehend wurde ferner die zeitweilige Freigabe geeigneter landwirtschaftlicher Arbeitskräfte von Seiten der Heeresverwaltung erörtert und von letzterer der Landwirtschaft weitgehendes Entgegenkommen in Aussicht gestellt.

Budapest, 20. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Eine Regierungsverordnung befaßt sich mit der Sicherung der Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft. Die wichtigste Bestimmung ist, daß in den Gemeinden Vollzugsausschüsse zu bilden sind, die für die Bestellung der Äcker zu sorgen haben. Dieser Vollzugsausschuß kann anordnen, daß persönliche Arbeitskraft oder Zugvieh, falls es für die Bestellung des eigenen Acker überflüssig ist, für die Äcker der Eingekerkerten oder Arbeitsunfähigen verwendet werden. Als Vergütung für Feldarbeiten wurde eine 60prozentige Erhöhung der ortsüblichen Tagelöhne vor dem Kriege festgestellt.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 21. Febr. Recht vom Pech verfolgt wird Herr Hofpächter A. Kroth hier. Ihm ist am Samstag das vierte Pferd — seit Kriegsbeginn — infolge Krankheit verendet. Der Schaden, den Kroth dadurch erleidet, trifft ihn in jetziger Zeit doppelt schwer.

* Ex. General von Schuch-Wiesbaden wird an einem der nächsten Sonntage die hiesige Jugendwehr einer Besichtigung unterziehen. Damit nun ein guter Erfolg hierbei erzielt wird, ist es unerlässlich, daß die Mitglieder regelmäßig an den kommenden Übungen teilnehmen.

* Auf die heute im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung des Magistrats betr. die Aufnahme der Kammerbestände machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam.

* Die hiesige Krankenunterstützungskasse (Zuschußfrühere Hilfskasse) gegr. 1860, hielt am Samstag im Gasthaus „Zur Post“ die statutenmäßige jährliche gliederversammlung ab, die gut besucht war. Aus vorgetragenen Jahresbericht des stellv. Vorsitzenden Fischer entnehmen wir folgendes: Von den 74 Mitgliedern der Kasse sind 7 durch Tod abgegangen, darunter zwei auf dem Felde der Ehre fürs Vaterland dem Heldenstarben. An Sterbegeld wurden 210 M. an die Verbliebenen ausgezahlt. An Krankenunterstützung waren 1282.75 verausgabt. 17 Mitglieder sind bei den Feind und waren fast alle erkrankt. Mehrere sind am Ende Bezugszeit für Krankengeld angelangt und um nun in erkrankten Mitgliedern etwas entgegenzunehmen, wurden geschlossen, sofern ein ausgesteuertes Mitglied sich zur Zahlung der Beiträge bereit erklärt, ihm auf Kosten der Kasse noch 26 Wochen Anspruch auf Arzt und Apotheke zu wahren. Eine lebhaft ausgeführte Diskussion bei der eines Mitgliedes, ob für zwei verschiedene Erkrankungsinnerhalb eines Jahres insgesamt 26 Wochen Krankengeld gewährt werden sollen, oder ob solche Krankheiten als trennt zu betrachten seien. Da man sich hierüber nicht ein so wurde der Vorstand beauftragt, eine Anfrage dieser an das Reichsversicherungsamt zu richten. Die Ausgabe für ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel beliefen auf 439.32. An der Zeichnung der 2. und 3. Rate anleihe beteiligte sich die Kasse mit 1100 M., die dem Fonds entnommen wurden. Klage wurde vom Vorsitzenden über die so oft verspätete Krankmeldung der Mitglieder die Abhebung des Krankengeldes von mehreren Wochen einmal. Der Beitritt zu der Kasse dürfte sich für Handwerker und solche Personen, die zur Mitgliedschaft bei Ortskrankenkasse nicht verpflichtet sind, besonders empfehlen. Es wäre zu wünschen, daß durch recht zahlreiche Einträge die Kasse in den Stand gesetzt würde, ihre nützliche Einrichtung immer weiter ausbauen zu können. Von Gründern der Kasse sind noch Mitglieder: Carl Schlier, Lorenz Kroth.

* Einschränkung des Briefverkehrs nach dem nichtfeindlichen Ausland. Zur zweckentsprechenden Durchführung während des Krieges notwendigen militärischen Überwachung des Nachrichtenverkehrs mit dem Ausland ist es erforderlich, daß der Briefverkehr der offen aufzuliefernden Briefe nach dem nichtfeindlichen Ausland, mit Ausnahme besetzten Teile Belgiens und Russisch-Polens, gleichwohl die Briefe in deutscher oder in einer für den Briefverkehr dem Auslande gestatteten fremden Sprache abgefaßt nicht über zwei Bogenseiten gewöhnlichen Briefform (Quart) hinausgeht. Die Briefe dürfen keine Anlagen enthalten, in denen sich Nachrichten befinden, sie müssen in deutscher, ohne weiteres gut lesbarer Schrift mit zu engem Zeilenabstande geschrieben sein, auch dürfen die Schriftzeilen über Schriftzeilen einer anderen Richtung hinweglaufen. Bei Geschäftsbriefen kann, wenn sie übrigen den vorstehenden Bedingungen entsprechen, der Inhalt den Raum von zwei Bogenseiten überschreiten und Beifügung von Rechnungen, Preisverzeichnissen und gleichen geschäftlichen Anlagen erfolgen. Zur Verpackung Briefe nach dem Auslande dürfen nur Umschläge verwendet werden, die aus einem einfachen Papier oder Stofflage ohne Futtereinlage aus Seidenpapier oder anderen Stoff hergestellt sind. Bei Briefen, die den angegebenen Bedingungen nicht entsprechen, müssen die Absender damit rechnen, daß sie infolge der Erschwerung des Postverkehrs mit mehrwöchiger Verspätung am Bestimmungsort eintreffen. Bei dieser Gelegenheit wird besonders darauf hingewiesen, daß der Abfluß der nach dem Auslande gerichteten Sendungen sich naturgemäß umso regelmäßiger und pünktlicher gestalten wird, je geringer die Zahl der zu bearbeitenden Sendungen ist. Es ist daher wünschenswert, daß Zahl der Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Ausland das unabsehbare Bedürfnis beschränkt werde.

Wc. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Beamte. Von den zum Heere einberufenen Beamten Justizbehörde des Landgerichtsbezirks Wiesbaden, Wiesbadener Landgericht, Amtsgericht sowie den über Amtsgerichten sind im Ganzen 80 durch die Verleihung Eisernen Kreuzes zweiter Klasse und einer durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse ausgezeichnet worden, und zwar 24 richterliche Beamte (Richter, Staatsanwälte, Assessoren), 14 Rechtsanwältinnen, 19 Referenten darunter einer mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse, mittlere Beamte und 4 Kanzleibeamte. Das ist eine Zahl, die nach dem Verhältnis zur Gesamtzahl der Einberufenen eine recht günstige ist.

* Verbot von Handschrotmühlen. Nachdem die Schließung der gewerblichen Schrotmühlen erfolgt war, wurde Wahrnehmung gemacht, daß mehrfach Handschrotmühlen dazu verwendet wurden, Getreide zu schrotten, um die hernaach an das Vieh zu verfüttern. Die Regierungspresidenten in Preußen erlassen nun allgemeine Verbote hinsichtlich der Benutzung von Handschrotmühlen zum Schrotten von Getreide, und des Handels und Verkaufs von Handschrotmühlen. Ausnahmen dürfen nur die Landräte zulassen.

* Die Löschung der Strafvermerke. Die Begnadigungserlasse des Kaisers geben noch immer zu falschen Auffassungen Anlaß. Der eigentliche Begnadigungserlaß bezieht sich nicht auf die Verurteilung, sondern nur auf die Strafbemerkung.

* Landwirte, behaltet Euer Zugvieh. Verschiedene Zeichen deuten darauf hin, daß in der Landwirtschaft größerem Umfang Pferdeverläufe stattfinden. Wir bitten es, erklärt die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, für unsere Pflicht, die Landwirte darauf aufmerksam zu machen, daß es unbedingt erforderlich

ntlichte Be-
ne der Ranz
aufmerksam
ie (Zusatz)
Samstag
ge jährliche
dar. Aus
stehenden
74 Mitglie
runter zw
den Helle
an die H
higung we
bei den Ge
am Ende
um nun la
men, wurd
nach zur
Kosten der
Hypothek
bei der An
Erkranku
en Kranke
heiten als
er nicht ein
rage diese
Die Ausga
tel beliefe
und 3. An
dem Re
Vorrich
Mitglieder
en Wochen
ur Handwe
bschaft bei
ers empfin
reichen Ein
nukbringe
en. Von
el Schlie
em nichtge
schführung
nen Über
nd ist es
nden Be
Ausnahm
gleichwie
efverlebe
abgefaßt
Brieftom
Anlagen
müssen la
st müß
dürfen
Richtung
enn sie
eilen und
en und
verpachtung
ge verwa
stofflage,
eren Stie
enen An
damit
angsgehe
der eintr
hingewie
steten S
und p
beachte
ert, daß
Ausland
nete J
Beamten
raden,
den über
leichung
ch die
ausgezei
ter, St
Referen
Alasse
eine J
inberu
die Sch
wurde
throtmü
um die
rungsge
ote hin
in Sch
wont Se
ite zulä
nadig
uffassu
ht sich
Arleg
bedene
rirschaft
Wir be
egieru
rie der
berlich

das für die kommenden Frühjahrarbeiten nötige Zugvieh zu behalten. Die Ausichten, für jetzt verkaufte Pferde wieder Ersatz zu bekommen, sind gering, zumal nicht vorauszusehen ist, in welchem Umfang es der Landwirtschaftskammer möglich sein wird, kriegsunbrauchbare Pferde und arbeitsfähige Fohlen zu vermitteln. Auch kann die Abgabe von Leihpferden für die Frühjahrbestellung voraussichtlich nur in beschränktem Maße stattfinden.

Von nah und fern.

Frankfurt, 19. Febr. Ein Wiederaufnahmeverfahren. Am 13. Januar 1915 wurde der 58jährige Hausbesitzer Friedrich Daube von der Strafkammer wegen Beleidigung des deutschen Heeres zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage der Majestätsbeleidigung erfolgte Freisprechung, weil die beleidigenden Äußerungen in der Erregung, gelegentlich eines Wortstreites mit einer Kriegerfrau wegen rückständiger Miete, getan waren, Majestätsbeleidigungen aber nur noch bestraft werden sollen, wenn sie mit Überlegung begangen sind. Die Revision Daubes wurde vom Reichsgericht verworfen, dagegen gelang es ihm, die Wiederaufnahme des Verfahrens zu erwirken, indem er § 51 des Strafgesetzbuchs geltend machte. In der erneuten Verhandlung kam die Strafkammer nach Anhören von Sachverständigen zu dem Ergebnis, daß zwar § 51 (Straffreiheit wegen Unzurechnungsfähigkeit bei Begehung der Tat) nicht anzuwenden sei, daß aber der statt an Arterienverfaltung leidende Angeklagte als minder verantwortlich für seine in Erregung begangenen Handlungen gelten müsse, daher erscheine eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten wegen Beleidigung des Heeres ausreichend. Von der Majestätsbeleidigung erfolgte wiederum Freisprechung.

Frankfurt, 19. Febr. Bei einer polizeilichen Revision wurde in den Lager- und Verkaufsräumen des Darm- und Fleischwarenhändlers Gustav Gröblich mit Waden besetzter Schinken und von Ratten angegriffener Speck gefunden. Gröblich wurde vom Schöffengericht wegen Übertretung der Regierungspolizeiverordnung über die Instandhaltung der Verkaufsräume zu 50 M Geldstrafe verurteilt. Eine weitere Geldstrafe von 50 M wurde über ihm verhängt, weil er eine Mischung aus Schweine- und Kalbsfett als reines Schweineschmalz verkauft hatte. — Ein neunzehnjähriges Dienstmädchen stürzte sich aus einem Mansardenfenster eines Hauses in der Bodenheimer Anlage. Die Leiche wurde heute morgen gefunden.

Frankfurt, 19. Febr. Der Metzgermeister Emanuel Strauß hat einem anderen Metzger geschrotenes Rindfleisch (Herz, Knochengeschäbel usw.) zum Verwerfen geliefert, das verdorben war. Das Pfund von diesem „Fleisch“, dessen Verarbeitung ein Gefälle ablehnte, kostete 60 Pfennige. Die daraus bereitete Fleischwurst kostete nachher 1 Mark und 80 Pfennige per Pfund. Strauß wurde vom Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einer Geldstrafe von 300 M verurteilt.

Frankfurt, 19. Febr. Wegen Betrugs ist von der hiesigen Kriminalpolizei der 33jährige Kaufmann Kurt Spranger aus Dresden festgenommen. Er trat in hochstaplerischer Weise auf, ließ sich Baron von Spranger nennen, ging elegant, trug Monatel und führte meist einen großen russischen Windhund mit sich. In früheren Fällen nannte er sich auch Baron von Ronan. Er ist aus dem Heere ausgeschlossen und wiederholt wegen Betrugs, auch wegen Kuppelei und Zuhälterei, vorbestraft.

Limburg, 19. Febr. In der letzten Zeit wurden hier und in der Umgegend wiederholt Einbruchsdiebstähle verübt. Es ist nunmehr gelungen, den Täter zu ermitteln und in der Person des kürzlich aus dem Zuchthaus entlassenen Seiltänzers Hans aus Frankfurt a. M. festzunehmen.

Oberlahnstein, 19. Febr. Der dem hiesigen Landsturm-bataillon angehörige J. Spriestersbach aus Wasenbach kam an der Landesgrenze versehentlich dem unter elektrischer Hochspannung stehenden Grenzbaum zu nahe und fand auf der Stelle den Tod. Die Kompanie hat der Witwe 350 M als Ergebnis einer freiwilligen Sammlung überwiesen.

Herborn, 19. Febr. Eine Einbrecherbande unternahm in der letzten Nacht einen ausgedehnten Raubzug durch die Stadt, allerdings nicht mit dem erhofften Erfolge. Im „Herborn Hof“ erbeuteten sie einen Revolver und etwa 15 M Kleingeld. In den Geschäftsräumen des Rechtsanwalts Weniger fiel ihnen nur ein Bund Schlüssel in die Hände. Bei dem Besuche im Kohlengeschäft von Balzer u. Kassauer brachten es die Herrschaften auf Briefmarken im Werte von 6—7 M. Schließlich setzten sie ihre Hoffnung auf die Kasse des Amtsgerichts. Sie hatten bereits die Türschlösser aufgeknackt, als der Gerichtsdienster aufwachte und die Gesellschaft verdeckte. Ein Mitglied der Bande wurde später in Gießen verhaftet. Es handelt sich um einen vorbestraften Mechaniker.

Büdingen, 19. Febr. Auf dem Wege von Raunthal nach der Klingermühle schaute gestern das Pferd des Landmannes Karl Besser von hier und jagte die steil abfallende Straße hinab. Dabei stürzte der 59jährige Besitzer so unglücklich aus dem Wagen, daß er die Wirbelsäule brach und sofort

tot war. Das Pferd konnte erst in Schlangenbad eingekerkert werden.

Schlüchtern, 19. Febr. Der Landwirt Ludwig Urbach und Frau, geb. Schäfer, feierten gestern in außerordentlicher Rüstigkeit und Frische ihr goldenes Hochzeitsest.

Grünberg (Hessen), 19. Febr. Der Rentner Johannes Giller, der kürzlich seinen 100. Geburtstag feiern konnte, ist gestorben.

Aus der Pfalz, 19. Febr. Im Orte Rottweiler in der Westpfalz hat man den Maurer Abraham Geiß in Haft genommen wegen Verdachts des mehrfachen Mordes und der Blutschande. Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde auf dem Speicher, die Reste einer weiteren Kindesleiche im Keller des Geiß gefunden.

Letzte Nachrichten. Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Febr. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern wurde ein englischer Handgranatenangriff gegen unsere neue Stellung am Kanal abgewiesen. Südlich von Loos makte sich der Feind von unserer Trichterstellung wieder zurückziehen.

An der Straße Lens — Arras griff er vergeblich an.

Unsere Flugzeuggeschwader griffen mit vielfach beobachtetem Erfolg rückwärtige feindliche Anlagen, u. a. in Furnes, Poperinghe, Amiens und Lunéville an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vor Dünaburg scheiterten russische Angriffe.

Kleinere feindliche Vorstöße wurden auch an anderen Stellen der Front zurückgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Volkskalenders Vereins.

Dienstag, 22. Februar: Meist heiter, trocken, leichter Frost.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 4 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht — 4 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) 0 Grad.

Kleine Chronik.

— Einen Raubüberfall in einer Pfandleihe zu Berlin vollführten zwei 18 und 20jährige Burschen. Als der Inhaber der Pfandleihe auf das Klingelzeichen öffnete, fiel gleich einer der Burschen über ihn her und hieb blindlings mit einem Messer auf ihn ein. Auf seine Hilferufe eilte seine Frau herbei. Sie wurde sogleich von dem zweiten Burschen überfallen. Als mehrere Hausbewohner herbeieilten, ergriffen beide Täter die Flucht, wurden aber auf der Straße eingeholt und nach einer gehörigen Tracht Prügel der Polizei übergeben. Der Pfandleiher hat mehrere Stiche in den Kopf erhalten, während seine Frau außer einigen Stichwunden am Kopf, auch an der Brust verletzt ist. Die Verhafteten legten ein Geständnis ab.

Bosen, 19. Febr. Der Mörder der Witwe Loh wurde verhaftet. Es ist der zwanzigjährige Knecht Wilhelm Geiger aus Großsee. Er ist geständig.

Freiburg i. Br., 19. Febr. Verschiedene Leute am Edertsberg besaßen nachts Unheil. Von der Familie Hauser wurden Mutter und fünf jüngere Geschwister bewußlos aufgefunden, ebenso ein Tagelöhner. Drei Kinder starben. Die übrigen wurden gerettet. Das Unglück geschah durch Gasrohrbruch.

Abführung rumänischer Geiselporne.

Bukarest, 19. Febr. (W. L. B. Nichtamtlich.) Vier der sogenannten nationalen Garde angehörige Männer, die am 17. Oktober 1915 die Fenster der deutschen Gesandtschaft eingeschlagen haben, wurden zu je 2 Monaten Gefängnis und 200 Lei Geldstrafe verurteilt. Die Ausschreitung war seinerzeit durch die falsche Nachricht veranlaßt worden, daß Catacuzene auf der Heimreise von Frankreich in Österreich verhaftet worden sei.

Werdet ganz deutsch!

Wirtschaftlich befinden wir uns in Deutschland heute sozusagen auf einer Insel, die abgeschlossen ist vom Verkehr mit der übrigen Welt. Das trifft allerdings nicht wortwörtlich zu, wenn es auch der Wunsch der edlen Briten wäre, sondern mancher Weg führt doch noch über neutrales Gebiet indirekt in die nahrungsgeegneten Gefilde der außerdeutschen

Welt. Sehr zum Arger der Engländer, die den Neutralen gerne das Recht, uns von ihrem Überfluß gegen gutes, ja bestes Geld zu geben, ganz beschneiden möchten. Im großen und ganzen aber sind wir auf unsere eigene Ernährungsfrucht angewiesen und haben uns dabei noch ganz leidlich wohl gefühlt. Gehungert hat wohl noch kaum einer bei uns, und das Geld ist uns wahrhaftig nicht knapper geworden; denn es blieb größtenteils im Lande und mehrte sich dort sogar redlich. Bei ganz wenigen sogar überredlich.

Dafür, daß wir an Geld keinen Mangel haben, ist wohl der beste, wenn auch nicht erfreulichste Beweis, daß es unter uns immer noch Leute gibt, die sich für schweres Geld Luxuswaren aus dem Auslande verschreiben. Darunter bilden wohl die hoffnungslos der Ausländerei verfallenen Deutschen den Hauptteil; denn daß alle Deutsche durch den Krieg von dieser lächerlichen Krankheit geheilt würden, ist leider nicht anzunehmen. Sie sind eine Schmach für Deutschlands Größe, allerdings mehr eine komisch-lächerliche. Wer aber jetzt etwas aus dem Auslande bezieht, wofür es im Inlande auch nur irgend einen Ersatz gibt, der vermindert sich an seinem Vaterlande. Er muß nämlich doch diese importierten Waren mit gutem deutschen Gelde bezahlen und schwächt dadurch die deutsche Geldkraft, während er die der Feinde stärkt. Dadurch aber trägt er zum Sinken des Kurses unserer deutschen Währung bei und mindert dadurch indirekt die Widerstandskraft unseres Landes. Es sollte deshalb jeder Deutsche es sich noch zehnmal mehr als sonst überlegen, ehe er irgend einer Importware den Vorzug vor einer deutschen Ware gibt.

Ist es z. B. nötig, daß wir südländische Schnittblumen haben? Bestimmt nicht! Und doch gibt es Deutsche, die da meinen, auch in dieser Zeit der großen Not nicht auf diesen Luxus verzichten zu können. Ungeheure Mengen dieser Schnittblumen sind über die Schweiz noch bis in jüngster Zeit bei uns importiert worden, und bedeutende Summen sind dafür ins Ausland, zum guten Teile nach Italien und Frankreich, gewandert, obwohl die deutschen Gärtner sich mehr und mehr in den Stand gesetzt haben, für solche französischen und italienischen Schnittblumen blühende Topfpflanzen deutschen Ursprungs als Ersatz zu bieten. Sogar als vollwertigen Ersatz! Was soll die Einfuhr von Vorbeerblättern aus Italien zum Binden der Kränze? Tut nicht unsere Heide z. B. dieselben Dienste. Nicht prunkten soll der Kranz auf dem Grabe der Helden, sondern ein einfaches Herzenszeichen des Gedankens sein. Und weiter! Ist es nötig, daß wir unsere Gaumen heute mit ausländischen Lederbissen kitzeln? Auf die Süßrüchte werden wir nicht gern verzichten, sondern sie als Abwechslung gesunder Nahrung willkommen heißen. Das Geld für sie ist nicht schlecht verausgabt. Aber für magenverderbende Lederbissen wie Kaviar, Trüffeln, Hummern, Austern, sollte kein deutsches Geld ins Ausland wandern, und an Stelle des ohnehin mit der Zeit knappwerdenden Tees, Kaffees und Kakao sollten vollwertige Ersatzgetränke wie Malz- und Eischkaffee und Tee aus Brombeer- und Erdbeerblättern, Heidelbeeren, Apfelschalen usw. schon jetzt sich einbürgern. Der deutschen Frauenmode erwächst aber, wie der „Nachrichtendienst für Ernährungsfragen“ schreibt, mit der Bekämpfung der Luxuseinfuhr eine schwierige, aber auch höchst dankbare Aufgabe. Auch bei der Auswahl von Geschenken für die bevorstehenden Konfirmationsfeiern achte man darauf, nach Möglichkeit nur deutsche Fabrikate zu kaufen. Sonst entzieht man dadurch der bevorstehenden Auffüllung unseres vaterländischen Kriegsschatzes bedeutende Werte. Auch für den Einkauf von ausländischen Büchern, Zeitschriften und Zeitungen wandern noch beträchtliche Summen nach Holland und der Schweiz und über diese Länder zu unseren Feinden. Es handelt sich dabei auch nicht um ernste Literatur, sondern deutsche Frauen bringen es, wie man hört, auch über sich, im heiligen Augenblicke sich Pariser Modezeitschriften zu bestellen.

Aber auch der Tabakgenuss ist nach Möglichkeit einzuschränken, und der Heimkrieger sollte öfter auf eine Zigarre verzichten, die er besser den Frontkriegern als Tröster in schweren Stunden überläßt. Vor allem aber sollten alle Jugendlichen definitiv auf die Zigarette und den Glimmstengel verzichten. Sie tun dem Vaterlande damit einen Dienst, sich selbst aber einen noch größeren. Vor allem aber, stellt euch auf eigene wirtschaftliche Füße, ihr Deutschen! Eßt deutsches Brot und deutsches Fleisch, trinkt deutschen Tee und deutsche Milch — all dies ist außerordentlich bekömmlisch und verhilft mit zum Siege der deutschen Waffen. Gewöhnt euch daran, ihr Deutschen, daß euer Land alles hervorbringt, was das deutsche Herz begehrt. Hattet ihr aber bis jetzt nur ein halbdeutsches Herz und halbdeutsche Augen und littet an der Krankheit der Ausländerei, so wollen wir hoffen, daß euch der große deutsche Krieg, in dem Deutschland allen voran war, sich der Deutsche allen überlegen zeigte, ein Quell neuer Sehkraft und neuen Empfindens wurde. Werdet ganz deutsch, ihr halbdeutschen Auslandsnarren!

Die Butterkarte in Berlin

Berlin, 20. Febr. Von morgen ab wird für Großberliner die Butterkarte eingeführt, die das Recht gibt, auf Grund jeder Brotkarte für die Woche ein Viertelpfund Butter zu kaufen.

Danksagung.

Für die uns bewiesene Anteilnahme während der Krankheit, bei dem Hinscheiden, sowie für die Beteiligung an der Beerdigung unseres innigstgeliebten Kindes

ALBERT

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Hosprediger Bender für die trostreichen Worte am Grabe und den Spendern der schönen Blumen und Kränze.

Die trauernden Eltern: Karl Georg und Frau.

Königstein, den 21. Februar 1916.

Wöchentlich zweimal zum Tagespreis:

Frische Schellfische,

Pfund 90 Pfennig.

Kabeljau ohne Kopf,

Pfund 80 Pfennig.

Johann Beck, Kirchstr. 7,

Königstein.

Mehrere Hundert Zentner

Heu und Stroh

kauft

Nettershof b. Königstein

Schafzucht-Berein Königstein i. L.

Heute Montag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr,

Vorstandsitzung

im Gasthaus „Zum Hirsche“.

Tagesordnung wird bekannt gemacht.

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Arbeits-Bettel,

Liefer-Scheine

empfehlen

Ph. Kleinböhl, Königstein i. L.

Bei vorkommenden Sterbefällen

Trauer-Drucksachen

tasch durch Druckeret Kleinböhl.

Verzeichnis

der für die Kriegszeit zur Dienstleistung bei der freiwilligen Feuerwehr bestimmten Mitglieder der Pflichtfeuerwehr in Königstein.

Große Leiter (1. Zug).

Albert Reuter
Josef Ernst
Josef Krob
Josef Appiano
Gustav Reue
Eduard Weiter
Martin Reutner
Jakob Brey
Ferdinand Stamm
Anton Krob, Weißbindermeister
Johann Schmitt, Schmiedemeister
Wilhelm Schaaf, Weißbinder.

Kleine Leiter (2. Zug).

Ronrad Kinkel, Wagnermeister
Heinrich Gottschalk
Josef Kreiner, Zimmermeister
Adam Kreiner, Schuhmacher
Richard Steinbof
Philipp Merz, Knecht
Wilhelm Jung
Wilhelm Müller, Landwirt.

Schlauchleger (1. Zug).

Georg M. Ohlenschläger
Karl Kallebre
Bernhard Cahn, Fouragehändler
Josef Fischer, Gärtner

Schlauchleger (2. Zug).

Balthasar Däner
Carl Kolb
Adolph Gottschalk
Heinrich Frank
Ludwig Krob
Adolf Härtter
Adam Amüller
Adam Kreiner, Bäckermeister
Josef Wiesbach.

Rettungsmannschaft.

Adam Krob, Expediteur
Adolf Fischer
Wilhelm Müller, Portier
Heinrich Christian, Gärtner
Jakob Müller, Bureauvorsteher
Heinrich Dietrich
August Collofuss
Frenz Marner, Hausdiener.

Königstein, den 19. Februar 1916.

Der Brandmeister: Heber.

Mannschaft der Landspitze.

Dr. Heinrich Schwind
Martin Burkhard, Gastwirt
Damian Appiano
Lebrecht Rumbthaler
Adolf Schmidt, Bäckermeister
Christian Schauer
Caspar Kohler
Emil Dees, Bäckermeister
Georg Kowalt, Schuhmachermeister
Michael Berninger, Maurer
Wilhelm Ohlenschläger
Wilhelm Schüler
Ferdinand Daub
Anton Klein
Lorenz Belz
Peter Heis
Heinrich Marner, Architekt
Friedrich Kümmerle
Philipp Weber
Emil Dack, Dienstmann.

Mannschaft der großen Spitze.

Wilhelm Däberle
Karl Collofuss, Gärtner
Friedrich Fischer, Hausmeister
Rudolf Gerseiser
Johann Burkhard, Metzger
Georg Gottschalk
Karl Kinkel
Michael Marner
Georg Fischer, Metzger
Heinrich Reimpf
Friedrich Jäger
Martin Stahl.

Wachmannschaft.

Franz Klein, Schreiner
Wilhelm Srieder
Philipp Kreh
Johann Amüller
Josef Cahn
Adam Fischer, Weißbindermeister
Wilhelm Amüller
Karl Fritz
Georg Schauer
Heinrich Strad, Buchhändler.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Betr.: Die Aufnahme der Kartoffelbestände am 24. Februar 1916.

Auf Anordnung des Kommunalverbandes findet am Donnerstag, den 24. Februar l. Js., eine Bestandsaufnahme von Kartoffeln statt.

Die Aufnahme erstreckt sich auf zwei Gruppen von Kartoffel-Besitzern nämlich:

- a) auf Gemeinden, Händler, Verbraucher, und Vereinigungen letzterer — Konsumvereine pp. —
- b) auf Kartoffelerzeuger (Landwirte).

Die Vorräte an Kartoffeln sind in Zentnern und in Bruchteilen von Zentnern anzugeben; andere Gewichtsangaben sind unzulässig. Das Formular für die Bestandsanzeige wird in den kommenden Tagen jedem Haushaltungsvorstand zugestellt und ist so zeitig auszufüllen, daß es am 25. Februar zur Abholung bereit liegt; für genaue Ausfüllung des Formulars ist Sorge zu tragen.

Wer die Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtige und unvollständige Angaben macht, wird gemäß § 10 der Bundesratsverordnung vom 7. Februar 1916, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Königstein im Taunus, den 21. Februar 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Wer Saaterbsen, Saatwicken und Deutschen Kleesamen benötigt, wolle seinen Bedarf bis Dienstag, den 22. d. Mts. auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 3, anmelden.

Königstein im Taunus, den 19. Februar 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Einladung zur Empfehlung im Anzeigenteil der demnächst erscheinenden fünften Auflage von

KÖNIGSTEIN IM TAUNUS,

ein Wegweiser für Fremde und Einheimische mit Ansichten von Königstein und Orientierungskarten.

♦ ♦ FÜNFTE VERBESSERTE AUFLAGE. ♦ ♦

Herausgeber und Verlag Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.

Wir empfehlen die Benutzung des Anzeigenteiles obigen schon seit Jahrzehnten eingeführten und beliebten Büchleins allen Interessenten von hier und auswärts angelegentlichst. Es kosten Anzeigen:

eine ganze Seite, Größe	103×175 mm, M	20.00
„ halbe „	103×86 mm, „	12.00
„ viertel „	103×42 mm, „	7.00
„ achte „	103×20 mm, „	4.00

Anzeigen werden bis längstens 10. März 1916 entgegengenommen.
DRUCKEREI PH. KLEINBÖHL, KÖNIGSTEIN IM TAUNUS.

Suche zum 1. evtl. 15. März

Mädchen,

das schon gedient hat.
Frau Apotheker Reichard,
Eppstein im Taunus.

Jung. Mädchen

a. guter Famil.
sucht gegen
mon. Zuzahlung v. M. 40 bis 50 zwecks
Erl. d. Haushalt u. gleichz. Kräftig. d.
Gesundheit mögl. in Königstein in
gutem Hause Aufenthalt zu nehmen.
Angeb. erb. Anna Hofmann,
Wiesbaden, Kaiser Friedrich-Ring 88 I.

Junger Mann,

14 bis 17 Jahre, für leichte Beschäftigung gesucht.
Bruno Jakob, Bildhauer,
Kellheim im Taunus.

Ein zuverlässiges, starkes Fahrrad,

welches Ende April fällt, hat,
infolge Einberufung zum Militär,
zu verkaufen
Georg Rehm, Schloßborn l. I.

Verzeichnisse d. Fernsprech- Anschlüsse in Königstein im Taunus.

Stück 40 Pfennig, empfiehlt
Druckerei PH. KLEINBÖHL,
Königstein - Fernruf 44.

Alle von uns bezogene Verzeichnisse werden gegen 15 Pfennig Vergütung gegen neue umgetauscht.

Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der
Buchdruckerei Ph. Kleinböhl.
Königstein.

Bekanntmachung.

Wer Speisefrüchte benötigt, wolle seinen Bedarf bis spätestens Mittwoch, den 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer 3, anmelden.
Königstein l. I., den 21. Februar 1916.
Der Magistrat: Jacobs.

Kriegsgefangene betr.

Infolge höherer Anordnung sind Gesuche bezw. Anträge auf Feststellung von Kriegsgefangenen für landwirtschaftliche Arbeiten die zuständige Gemeindebehörde zu richten, welche dieselben gutachtlich beurteilen und dem Landratsamt vorzulegen. Diejenigen Einwohner, welche auf Kriegsgefangene reflektieren wollen daher binnen 8 Tage ihre Gesuche bei unterzeichneter Stelle einreichen.
Spätere Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.
Königstein im Taunus, den 16. Februar 1916.
Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 22. Februar ex. vormittags 10 Uhr anfangend wird im Kellheimer Gemeindefeld, Distrikt Dinkel Nr. 5, folgende Holz öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert:
22 rm Nadelholz-Schichtungsholz
108 „ „ „
545 „ „ „
Kellheim im Taunus, den 17. Februar 1916.
Der Bürgermeister: Krenn.

Holzversteigerung.

Donnerstag, 24. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend, wird im Fischbacher Gemeindefeld folgendes Holz zur Versteigerung:
25 rm Buchen-Knüttel
50 „ Eichen-Knüttel
49 „ Nadelholz-Knüttel
30 „ Birken-Knüttel
20 „ Kiefern-Knüttel, sowie
3500 „ Stiel Wellen.
Das Holz liegt im Distrikt Stauten, Mählmart und Döller und ist gut abzufahren. Der Anfang ist im Mählmart an der Straße nach Königstein. Zusammenkunft an der Brücke am Königsteiner Fischbach, 21. Februar 1916.
Der Bürgermeister: Wittenb.

Kriegs-Fürsorge Königstein

Die Ausgabe von Näh- und Strickarbeiten ist erst eingeleitet. Es wird gebeten, die noch in Arbeit befindlichen Wollfäden baldigst abliefern zu wollen.
Königstein, den 16. Februar 1916.
Die Nähabteilung

Größere Posten

vorjährige Blusen, Kostümcröcke, Kostüme usw.

Reste jeder Art Waren usw. ganz besonders preiswürdig.

Kaufhaus Schiff, Höchst am Main

Königsteinerstraße 7, 9, 11, 11a.